

stücke besitzen, können die Matkaser in den Waldungen sammeln. Wer das betreffende Quantum nicht abliefern wird zur Strafe gezogen."

**Bayer.**

\* Die Oberammergauer Passions-Vorstellungen beginnen am nächsten Sonntag und dauern bis zum 29. September. Es sind dafür folgende Tage in Aussicht genommen: der 22. und 29. Mai, 6., 12. und 25. Juni, 3., 10., 17., 24. und 31. Juli, 7., 14., 21., und 28. August, 8., 11., 18., 25., und 29. September.

**Baden.**

Aus Baden, im Mai. Die Ruhestätte der bei Dossenbach vor 22 Jahren gefallenen Herwegh'schen Freihaaren wird demnächst durch einen neuen Denkstein geschmückt werden, mit folgender Inschrift: „Hier ruhen zehn Männer der Herwegh'schen Freihaaren, gefallen im Kampfe am 27. April 1848. Namen und Heimath konnten nur ermittelt werden von D. Dedeman aus Oldenburg, Carl Musceder und Richard Schimmelbrennig aus Preußen. Friede ihrem Andenken.“ Wahrscheinlich wird das Denkmal bis Pfingsten aufgestellt.

**Norddeutschland.**

Berlin, 18. Mai. Die „Provinzial-Correspondenz“ mittheilt, hätte Graf Bismarck mit aller Bestimmtheit erklärt, daß die Regierung die Aufrechthaltung der Todesstrafe für erforderlich erachte und an ein Schwanken der preussischen Regierung nicht zu denken sei.

**Oesterreich.**

Wien, 17. Mai. Ein gräßliches Unglück wird aus Nagy Bun (Siebenbürgen) gemeldet. Den 14. ds. Mts. war dort um 3 Uhr Nachmittags ein schrecklicher Wolkenbruch, welcher 80 Häuser fortgeschwemmte. Sechzig Menschenleben sind zu beklagen; Viele werden noch vermisst.

**Italien.**

\* Ueber das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes und die dogmatische Konstitution der Kirche Christi überhaupt liegen nun die 8 Sätze vollständig vor: 1) So jemand sagt: der hl. Apostel Petrus sei von dem Herrn Christus nicht zum Ersten aller Apostel und zum sichtbaren Haupte der streitenden Kirche gesetzt worden; oder derselbe habe nur den Ehrenprimat, nicht aber den Primat der wahren und eigentlichen Jurisdiktion von diesem unserm Herrn Jesus Christus direkt und unmittelbar empfangen, — der sei verflucht. 2) So jemand sagt: es sei nicht des Herrn Christi eigene Einsetzung, daß der hl. Petrus im Primat über die ganze Kirche beständige Nachfolger habe; oder: der römische Papst sei nicht kraft göttlichen Rechtes Petri Nachfolger in diesem Primat — der sei verflucht. 3) So jemand sagt: Der römische Papst habe lediglich das Amt der Aufsicht oder Leitung, nicht aber die volle und oberste Gewalt der Jurisdiktion über die gesammte Kirche, nicht nur in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch der Disziplin und der Regierung der über den ganzen Erbkreis ausgebreiteten Kirche; oder: diese seine Gewalt sei nicht eine ordentliche und unmittelbare, als auch über alle und jeden einzelnen Hirten und Gläubigen — der sei verflucht. 4) So

Jemand sagt, daß der bischöfliche Stuhl der römischen Kirche nicht der wahre und unfehlbare Stuhl des heiligen Petrus sei, oder daß er nicht von Gott als der festeste, unvergängliche und unzerstörbare Fels der ganzen christlichen Kirche gewählt worden sei — der sei verflucht. 5) So jemand sagt, daß es in der Welt noch einen anderen unfehlbaren Stuhl der Wahrheit der Evangelien Christi unseres Herrn gebe, außer und getrennt von dem Stuhle des heiligen Petrus, — der sei verflucht. 6) So jemand läugnet, daß das göttliche Lehramt des Stuhles des heiligen Petrus notwendig sei zu dem wahren Wege der ewigen Seligkeit für alle Menschen, ungläubige wie gläubige, — Laien wie Bischöfe, — der sei verflucht. 7) So jemand sagt, daß jeder auf legitime Weise gewählte römische Papst nicht kraft göttlichen Rechtes der Nachfolger des heil. Petrus sei, auch in der Gabe der Unfehlbarkeit des Lehramtes, und irgend Einem vorzuziehen das Prerogativ der Unfehlbarkeit, die Kirche das Wort Gottes frei von allem Irrthum und Verderbniß zu lehren, ab spricht, — der sei verflucht. 8) So jemand sagt, daß allgemeine Konzilien von Gott in der Kirche eingesetzt seien als eine Macht, die göttliche Heerde mit dem Worte des Glaubens zu nähren, welche über dem römischen Papste stehe, oder ihm gleich sei, oder durch göttliche Einsetzung notwendig sei, damit das Lehramt des römischen Bischofs unfehlbar erhalten werde, — der sei verflucht.

**Spanien.**

Madrid den 18. Mai. Das Ministerium hat gestern beschlossen, dem provisorischen Zustande ein Ende zu machen, indem es den Regenten mit den königlichen Befugnissen bekleidet, für den Fall, daß es unmöglich sein sollte, gegenwärtig einen Thronkandidaten zu finden.

**Die Aaben.**

Aus dem Französischen des H. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittstock.

**Erster Theil.**

13.

(Fortsetzung.) Herr Favornay erhob sich, warf einen Blick auf seine Notizen, schien eine Bewegung unterdrücken zu wollen, die er nicht hatte, fuhr sich mit der Hand durch die Haare, zupfte an seinen Manschetten und begann also:

„Meine Herren Geschworenen. Wenn ein Gefühl von Eigenliebe in diese hohe Versammlung eindringen könnte, wenn es uns nicht darum zu thun wäre, die Wahrheit und Gerechtigkeit triumphieren zu lassen, so würde ich es fast bedauern, daß Susanne Servaz, endlich der Stimme ihres Gewissens gehorchend, ihre Lüge zurückgenommen hat. Sie raubt mir das einzige Verdienst, auf welches zu rechnen mir in diesem denkwürdigen Prozeß erlaubt war, nämlich ein Zeugniß auf sein Nichts zurückzuführen, welches der Augenschein widerlegte, aber für welches die Schönheit, die Umgebung, der fleckenlose Ruf dieses jungen Mädchens etwas bestechend waren. Nein, Susanne Servaz war nicht bei Jacob Voucard am 28. November 1825 um sieben Uhr Morgens, und zwar aus gutem Grunde: an diesem Tage und zu dieser Stunde war Jacob Voucard nicht zu Hause.“

„Wo war er, meine Herren? Ihre innerste Ueberzeugung hat schon geantwortet: er war auf dem Ader Simon Bernou's hinter einem Baum verborgen, den Augenblick erwartend, um jenen seiner Eifer-

sucht zu opfern. Sie sehen hier die tragische Scene. Es ist kaum Tag. Simon ein unermüdlicher Arbeiter, gebeugt auf den Spaten und mit seinen fleißigen Händen die Erde cultivirend, hört nicht seinen Feind, welcher mit Wolfschritten ankommt. Er wird überrascht, ein Kampf entsteht, das Opfer, welches darauf nicht vorbereitet war, kann sich nicht vertheidigen. Der Mörder war bewaffnet, Simon fällt. Ein Messer beendet das Ganze, dieses Messer, welches man noch nicht gefunden und das der Mörder ohne Zweifel in irgend eine tiefe Furche geworfen. Das ist der erste Act des schrecklichen Drama's.“

Der Staatsanwalt setzt einige Vorrichtungsmaßregeln auseinander, welche Jakob genommen, und fährt fort:

Aber die Vorsicht! Laßt sie uns anerkennen und anbeten. Auf dieses Priesterfeld, wie der Ader vom Volke genannt wird, auf dieses so einsame Feld, vom Volksaber-glauben gesücht und genüßten, müssen zufälliger Weise, eine Stunde nach dem Morde, Holzschläger kommen: Das Weidwerk ist Ihnen betannt, Sie wissen, wie diese Männer Lärm machten, wie Jacob Voucard, gegen Abend heimkehrend, schon durch die Vollstimmigkeit des Volkes Stimme, Gottesstimme! — denuncirt, überrascht, so schnell entdeckt zu sein, seinen Nachbarn nicht mehr leugnen konnte.

„Die Stimme des Volkes sagte ich. Ja, meine Herren, sie hat in diesem denkwürdigen Drama eine große Rolle gespielt. Sie war es, welche die Beamten auf die rechte Spur leitete, sie war es, welche für Alle gesprochen hat: für das unglückliche Opfer, für den alten Vater, gebrochen durch den Schmerz und das Alter, welchem wir die Mühe erspart haben, hierher zu kommen und traurige Erinnerungen wieder zu durchleben; für seine Verwandten, für seine Freunde, welche wie ein Mann gerufen haben: Das ist der Mörder! Rait, was hat Du Deinm-Bruder gethan? Wir aber, die Vertreter des Gesetzes, die im Dienste einer heiligen Pflicht stehen, wir sagen: Keine Gnade! Die Nachsicht für die Bösen ist eine Bedrohung für die Guten.“

„Man spricht von der Bergangenheit des Angeklagten und seiner Familie. Ich würde diese Milderung gelten lassen, wenn es sich um ein gewöhnliches Vergehen handelte. Wir behaupten nicht, meine Herren, daß Jacob Voucard den ersten Besten getödtet, den ersten Besten, der ihm in den Weg gekommen, gemordet hätte. Aber Simon Bernou war sein Rival und besondere Umstände trugen dazu bei, die Leidenschaften zu wecken.“

Jacob Voucard liebt Susanne Servaz, er liebt sie glühend. Ich kann es nicht vermeiden, ein Wort über dieses junge Mädchen zu sagen, über Susanne Servaz, die rein geblieben ist inmitten im Conflict dieser wüthenden Leidenschaften und deren Schönheit nicht rechtfertigt, aber alles erklärt.“

(Fortf. folgt.)

**Fruchtpreise.**

Mittelpreis per Holl-Ctr. Baden den 18. Mai. Dinkel 4 fl. 5 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 42 kr. Gerste — fl. — kr.

**Gestorben.**

den 19. d. M.: Amalie, 5jähriges Kind des Mehrgers Carl Sorg, an Brustentzündung. Beerdigung Samstag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr.

den 20. d. M.: Karl Stroß, lediger Uhrmacher, Sohn des Buchbinders Stroß, 21 Jahre alt, an Schwindsucht. Beerdigung am Sonntag den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 61.

Dienstag den 24. Mai 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

## An die Ortsvorsteher.

Trigonometer Regelman n ist vom R. statist. topograph. Bureau beauftragt, die für die geognostische Bearbeitung des Atlasblattes Böwenstein nöthigen Höhenmessungen im Laufe dieses Sommers im Oberamtsbezirk vorzunehmen. Die Ortsvorsteher werden hievon in Kenntniß gesetzt und dabei unter Hinweisung auf die R. Verordnung vom 26. März 1821 Regbl. S. 155 angewiesen, dem Trigonometer in seinen Arbeiten die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

Nachdem der Kaufmann Albert Böhringer in Murrhardt als Bezirksagent für das Auswanderer-Transport-Geschäft von C. Stählen, res. Notar in Heilbronn oberamtslich bestätigt worden ist, so wird dieh durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

R. Oberamt. Drescher.

## R. Oberamtsgericht Badnang. Gröfnung eines Gantverfahrens.

Nachdem die gegen den verabschiedeten Kanonier Georg Karl Fri, ledig von Steinberg, Gemeinde Murrhardt, angeordnete Vermögens-Untersuchung den Bericht der Ueberschuldung bestätigt hat, ist unterm 7. d. M. der Gant gegen ihn erkannt worden, wovon er, da sein Aufenthalt neuerdings unbekannt geworden, auf diesem Wege mit dem Anfügen benachrichtigt wird, daß die während des Gantverfahrens weiter ihm zu machenden Gröfnungen insolange, als sein Aufenthalt unbekannt bleibt, nur durch Aushängen am Gerichts-Gebäude erfolgen.

R. Oberamtsgericht. Clemens.

## Fabrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Stadtmüllers Carl Müller dahier wird gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich in der Redarmühle verkauft:

am Dienstag den 24. Mai d. J., von Morgens 8 Uhr an, Gold und Silber, Bücher, Mannsleiber, Waffen, Leibweißzeug, Bettgewand und Leinwand;

am Mittwoch den 25. Mai d. J., von Morgens 8 Uhr an, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß-, Band-, Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrath;

am Freitag den 27. Mai d. J., von Morgens 8 Uhr an, allgemeiner Hausrath, Mist, Stroh, Dehnd und Fruchte, sowie verschiedenes Holz und Handwerkszeug;

am Samstag den 28. Mai d. J., von Morgens 8 Uhr an, 4 kräftige Pferde von schwerem Schlag, 7 Stück theilweise fettes Rindvieh, 3 Eber, 2 andere fette Schweine, verschiedenes

Geflügel, endlich Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 2 Mählwägen, 1 Bernerwägele, 2 Flüge, 1 Schlitten, auch eine Obsthütte, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotar. Bah.

## Brennholz- und Nadelreisach-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. M., Morgs. 8 Uhr, wird im Auftrag durch den Unterzeichneten aus einem Privatwald im Streitweiler im Aufstreich verkauft: 23 1/2 Klfr. buchen Scheiter- und Prügelholz, 2300 buchene Wellen und ca. 30 Haufen frisches Nadelreisach. Zusammenkunft am Säubächle, beim Wegweiser nach Siebenknie.

Stadtförker Beyer.

## Verkauf eines Bauplatzes.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft 1/2 Morg. 28 6 Rth. Bauplatz in der unteren Au, neben der Stadtgemeinde und Rothgerber Weil,

angekauft um 5 fl. pr. Ruthe, und es findet der 2te aber letzte öffentliche Aufstreich am nächsten

Wittwoch, 23. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu man die Liebhaber einladet.

Rathsschreiber Krauth.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1869 beträgt die Einsparniß für das vergangene Jahr

73 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Badnang den 16. Mai 1870.

Julius Schmückle

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.



### Bachnang. Geld-Offert.

220 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit  
F. Bollinger.

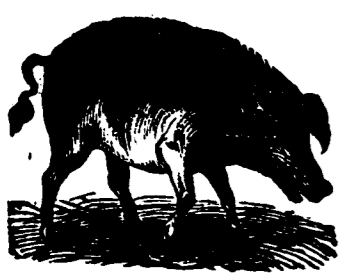
### Bachnang. Geld-Offert.

2800 fl. Pflegeld hat in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
Bäder Zahn.

### Heiningen. Einen Knecht

zu Pferden und Rindvieh sucht auf Johann Höffleswirth Bäuerle.

### Bachnang. Anzeige.



Kommenden Mittwoch den 25. Mai bin ich wieder mit einer Anzahl ausgezeichneter

**Hessenschweine** im Gasthof z. Ochsen zu treffen, wozu ich Liebhaber unter Zusage äußerster billiger Preise freundlichst einlade.

Carl Schwab aus Rünzelsau.

Murrhardt. **Küferlehrlings-Gesuch:** Einen kräftigen jungen Menschen von ordentlicher Familie nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre

Küfer Geißdörfer.

### 2 tüchtige Benglesweber

finden bei gutem Lohn sofortige dauernde Beschäftigung bei  
Adolf Krauß in Schw. Hall.

Bachnang. Von heute an kostet die **Maas Most 10 fr.**  
Bäder Rinzer.

Murrhardt. **Einen neuen Aufwagen** mit gedrehten Achsen, sowie ein neues Kinderwägelchen mit Federn hat billig zu verkaufen  
Schmidmeister Wahl.

Bachnang. **Mrg. hohen Alee** auf der Schönthalen Höhe hat zu verpachten  
G. Claus, Glaser.

## Dinkelsbühler Verloosung.

Mit Königl. Genehmigung findet am 12., 13., 14. und 15. Juli in **Dinkelsbühl**

die Verloosung einer größeren Anzahl von Reit- und Zugpferden, Ochsen, Stieren, Kühen und Kalben der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer Race, Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futtererschneid- und andere landwirthschaftliche Maschinen, Silberplattirte Pferdgeschirre, Getreidepugmühlen zc., 60-70 Stockfahren, Regulateurs, goldene und silberne Uhren, 40-50 goldene und silberne Ketten, verschiedene andere silberne Geräte, Salon-Spiegel, vollständige feine Möbelgarituren, Damen- und Herrn-Sekretäre, viele polirte Commoden und Tische, mehrere Fauteuils, elegante Kinder-Chaisen zc. zc. und als geringere Gewinne seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Gabeln, Gartenmöbels, fette Hammel zc. zc. statt.

Vorausichtlich werden wenigstens **2000 Gewinne** zur Ausloosung kommen.

### Rationelle Anweisung zum Anbau der neuerprobten Englischen Riesen-Zutter-Mübe.

Der geeignetste und passendste Boden hierzu ist guter kräftiger Mittel- und Bruchboden, überhaupt solcher Boden, auf den man guten Roggen, Grünfutter, Frühkartoffeln, Gerste und Weizen mit Sicherheit anbauen kann. Strenger Lehmboden und fester Thonboden sagt den Müben nicht zu, da in solchem Boden die Knollenbildung schlecht von staten geht. Nachdem nun zum Anbau dieser Müben ein passendes Stück Feld bestimmt ist, wird dasselbe mitteltief durchgepflügt, mit der Egge glatt geeeggt und dann der Saamen ganz dünn breitwürfig gesät; dies erreicht man dadurch, daß man unter 1 Pfund Saamen ungefähr 4 Mägen frischen Sand (nicht Fingland) gut durcheinander mischt und hiermit 2 Maag. Morgen besät. Da der Thau sehr wohlthätig auf den Saamen einwirkt, so ist es am besten, wenn man denselben nach Sonnenuntergang des Abends aussetzt und des Morgens früh vor Sonnenanfang die Saat leicht, ungefähr  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  Zoll tief unterregget, was vermittelst einer leichten Egge, Rechen oder eines Dornbüschels geschehen kann.

Sobald der Saamen aufgegangen ist, was eben nach dieser Methode nicht lange dauert, so beobachtet man die Müben, ob dieselben auch zu dicht stehen und gehe, wenn das der Fall ist, sogleich mit dem Verdünnen vor, so daß alle Quadratfuß eine Pflanze stehen bleibt, denn ein dichtes Stehen taugt nichts, und kann es leicht kommen, statt daß sich Knollen bilden, die Pflanze hoch schießt und zu dem Glauben führt, man habe nicht engl. Futterrübsaamen, sondern Neß aufgesetzt.

In 14 Wochen sind die Müben vollständig aufgewachsen, und werden die erstgebaueuten bis zum Anfang des Winters verpflegt, dagegen die zuletzt gebaueten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrunghaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten.

Bei strenger Beobachtung vorstehender Anweisung sind diese Müben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Mübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Müben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun, mit großen saftreichen Blättern. Vorzüglich kann man dann die Müben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühkartoffeln, Neß, Weizen und Roggen. Geschieht die Ausaat in Roggenstoppel und bis August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Mübenbau zehnmal besser ist, als der Kunkel- und W. Herrüben-Anbau, da nach der Mübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten was bei Wasserüben niemals der Fall ist, und der Kunkelbau viel Arbeitslohn kostet; auch als Mastfütterung nimmt diese Mübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 4 Florin und werden damit wie oben angedeutet 2 Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230-260 Scheffel. Preis für die Mittelsorte 2 Florin pro Pfund. Unter  $\frac{1}{4}$  Pfund wird nicht verkauft. Um guten Erfolg der Ausaat zu sichern, liefere ich den Saamen nur bis 1. August.

Frankte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschussentnommen.

## Ferd. Dieck in Schwedt a. d. Oder.

Bachnang. **Einige Faß Most** steht dem Verkauf aus  
Bäder Rinzer.

Murrhardt. **Lehrlings-Gesuch.** Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre  
Schmidmeister Wahl.

### Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr. **Winnen** den 19. Mai. Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 6 fr. Haber 3 fl. 45 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 20 fr. Mischling 1 fl. 20 fr., Roggen 1 fl. 24 fr., Aderbohnen 1 fl. 30 fr., Weizen 1 fl. 48 fr. Linsen — fl. — fr. Weiskorn 1 fl. 28 fr. Wicken 1 fl. 30 fr., Kartoffeln 30 fr. 1 Pfd. Butter 32 fr. 1 Bund Stroh 7 fr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 fr.

### Niettau. Bad-Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 29. Mai werde ich meine **Gartenwirthschaft und Bad-Anstalt** eröffnen. Bei günstiger Witterung findet **Sarmonie** statt, wozu freundlichst einladet  
E. Fischer, Badinhaber.

### Amthliche Nachrichten.

\* Regierung-Assessor Hölldampf ist von Ludwigsburg zu der Kreisregierung in Reutlingen versetzt worden.

### Tages-Ereignisse.

#### Württemberg.

\* In Cannstatt hat der Redar am letzten Samstag schon eine Temperatur von 18-20° Wärme gezeigt.

Ludwigsburg den 21. Mai. J. M. die Königin Mutter mit J. K. G. der vermittelten Prinzessin Friedrich sind heute Vormittag wie gewöhnlich um diese Zeit in hiesigen Residenzschloße eingetroffen, um ihren Sommeraufenthalt dalebst zu nehmen. Der Hoftrauer halber waren alle Empfangsfeierlichkeiten verboten.

Heilbronn, 20. Mai. Den Bemühungen des hiesigen Handelsamtes-Vorstandes soll es gelungen sein, von der K. Eisenbahndirektion die Einrichtung eines Zuges vom 1. Juni an zu erlangen, der um 9 Uhr Abends von Stuttgart abgeht und um 11 Uhr in Heilbronn ankommt.

Heilbronn, 20. Mai. Sicherem Bernehmen nach soll am nächsten Viehmarkt, Dienstag den 24. ds. Mts., Morgens, zur Erinnerung daran, daß vor 100 Jahren die hiesigen Viehmärkte gegründet wurden, ein Umzug mit Musik stattfinden, wie die in früheren Jahren der Fall war. Der erste hiesige Viehmarkt ist am 13. Februar 1770 abgehalten worden und es hat sich dieses Institut zu einer solchen Ausdehnung entwickelt, daß auf dem Markt am 15. Februar 1870 3877 Stück Vieh gebracht worden sind. Die Gründung dieses Marktes verdankt die Stadt dem verdienten Bürgermeister Georg Heinrich von Roskampt, geb. den 9. Dezember 1720, vom Jahr 1769 bis 1794 Bürgermeister der damaligen Reichsstadt Heilbronn. Derselbe hat außerdem das Verdienst, die Luzerne (ewigen Alee) bei uns eingeführt und dadurch die vollständige Durchführung der Stallfütterung und das Verlassen der Weidewirthschaft angebahnt zu haben. Unter Anderem hat Roskampt auch auf die Bauhätigkeit der Stadt Heilbronn sehr lebend und fördernd eingewirkt. Aus diesem Grunde haben auch die bürgerlichen Collegien beschlossen, das Andenken an Roskampt durch ein Abendenessen am Mittwoch den 25. ds. Mts. im Saale des Schießhauses, welches gleichfalls unter ihm erbaut wurde, zu feiern.

Heilbronn, 21. Mai. Die hiesige städtische Musik-Commission hat zur allgemeinen Freude den Beschluß gefaßt, daß künftighin in allen schönen Sonntagen je von 11 bis 12 Uhr Vormittags auf der Alee vor dem Altengarten Produktionen der städtischen Kapelle stattfinden sollen.

Heilbronn, 21. Mai. Die hiesige städtische Musik-Commission hat zur allgemeinen Freude den Beschluß gefaßt, daß künftighin in allen schönen Sonntagen je von 11 bis 12 Uhr Vormittags auf der Alee vor dem Altengarten Produktionen der städtischen Kapelle stattfinden sollen.

Heilbronn, 21. Mai. Die hiesige städtische Musik-Commission hat zur allgemeinen Freude den Beschluß gefaßt, daß künftighin in allen schönen Sonntagen je von 11 bis 12 Uhr Vormittags auf der Alee vor dem Altengarten Produktionen der städtischen Kapelle stattfinden sollen.

im letzten Blatt enthaltene Nachricht, daß an einem jungen Menschen am hellen Tage ein Verbrechen verübt worden sei, ist nunmehr dahin zu berichtigen, daß in der eingeleiteten Untersuchung derselbe das Geständniß ablegte, er habe aus Lebensüberdruß seinem Leben selbst ein Ende machen wollen.

\* In Tübingen fand eine Mutter, die des Broderwerbs halber das Haus verlassen mußte, bei der Rückkehr ihr im Bette schlafend zurückgelassenes Kind erstickt.

Reutlingen den 19. Mai. Am 19. Mai ereignete sich in Gomaringen der Fall, daß der Brautführer bei einer Hochzeitsfeierlichkeit in demselben Augenblicke, da er die Braut zur Kopulation vor den Altar führte, vom Schlage gerührt plötzlich niedersank und todt war. Obgleich augenblickliche ärztliche Hilfe zu Handen war blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

\* Zwischen Lönsee und Weimerstetten ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der mit dem Eilgüterzug nach Ulm fahrende Bremser Groß verunglückt. Derselbe ward auf der Station Weimerstetten vermißt, und da man an einem Wagen Blutspuren bemerkte, so wurde zurüdelegraphirt. Der Posten Nr. 91 meldete bald darauf, daß er bei seinem Umgang auf der Bahn einen vollständig verstümmelten Leichnam, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt sei, gefunden habe. Der Verunglückte war verlobt und wollte in der nächsten Zeit heirathen. Er hatte vor Kurzem sein Einstandsgeld erhoben und 400 fl. auf der Oberamtsparokasse deponirt; auch war er mit 1000 fl. in der Lebensversicherung. Er hinterläßt eine alte Mutter.

\* In Wangen im Allgäu starb Justiz-Assessor Engel, früher Rechts-Anwalt in Hall, im Alter von 37 Jahren.

#### Bayern.

München den 21. Mai. Die Abgeordneten-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe wegen welcher seit 19. d. M. debattirt wurde in namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 67 Stimmen verworfen.

\* In München stand in den letzten Tagen ein Schauspiel sondergleichen, der neunzehnjährige Tagelöhner Ruf, vor dem Schwurgericht. Er kam direkt aus dem Zellengefängniß in Nürnberg mit der Eisenbahn nach München und ermordete eine alte Krämerfrau in ihrem Laden. Er habe, erklärte er lachend, sich vorgenommen gehabt, „etwas Ordentliches zu thun“, um hingerichtet zu werden. Unmittelbar nach dem Morden sehte er in Kneipen und läderlichen Häusern die ganze Nacht hindurch. Einen Bertheidiger verbat er sich; er wolle geköpft sein, sonst müsse er wieder etwas thun. Den aufgezungenen Bertheidiger unterbrach er oft. Als er wegen seiner Jugend nicht zum Tode, sondern zu

lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, hörte er den Spruch mit lachendem Munde an.

#### Baden.

\* Der Besuch der Universität Heidelberg hat sich für dies Sommersemester ganz unerwartet gehoben. Man rechnet auf 1000 Besucher der Vorlesungen. Diese Ziffer ist viele Jahre nicht erreicht worden.

Mannheim, 20. Mai. Heute in der Frühe wurde auf dem christlichen Friedhofe die Entthüllung des Grabdenkmals für Karl Ludwig Sand († 1820) vorgenommen. Hr. W. Langloß sprach im Namen derjenigen Einwohner, welche diese Angelegenheit in die Hand genommen hatten, Hr. Professor Krebs verlas eine längere Ausarbeitung über die politischen Zustände Deutschlands in jener Zeit und die Motive, welche Sand zu seiner That leiteten. Ein Neffe Sand's, welcher aus Brasilien anwesend war, dankte im Namen der Familie für die dem Andenken seines Onkels gewidmeten Mühen.

#### Norddeutschland.

Berlin den 21. Mai. Graf Bismark ist heute Abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr hier eingetroffen.

Berlin, den 21. Mai. Reichstag. Dritte Lesung des Strafgesetzbuchs. Bundeskommissar Leonhardt erklärt: Die Bundesregierungen seien den Reichstagsbeschlüssen möglichst entgegengekommen, die Todesstrafe bleibe nur für Mord, Mordversuch auf das Bundesoberhaupt und die Landesfürsten. Das Haus beschließt nach Antrag Schwerins die Berathung bis Montag zu vertagen, um gehörte Erklärungen zu erwägen.

\* Aus Hannover wird gemeldet, daß die Auflösung der Welfenlegion und die Rückkehr der Legionäre in ihre Heimath nicht ohne Eindruck geblieben ist; sowohl die Führer der Welfenpartei als ihre Angehörigen sind entmuthigt, man sieht in ihrem Lager allmählig ein, daß jede Hoffnung auf einen Umschwung, auf die Rückkehr der früheren staatlichen Verhältnisse ganz und für immer aufzugeben ist.

#### Frankreich.

Paris den 21. Mai. Bei dem heute Mittag 1 Uhr stattgehabten Empfang des gesetzgebenden Körpers hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er sagte: Meine Herren! Indem ich aus Ihren Händen das Resultat der allgemeinen Volksabstimmung vom 8. Mai entgegennehme, war mein erster Wunsch, meine Erkenntlichkeit der Nation auszusprechen, welche mir seit 22 Jahren zum vierten Male ein sprechendes Zeugniß ihres Vertrauens gegeben hat. Das allgemeine Stimmrecht, dessen Grundbedingungen sich ohne Anhören erneuern, bewahrt nichtsdestoweniger in seiner Beweglichkeit einen konstanten Willen. Es hat zum Führer seine



# Die Raben.

Erster Theil.

13.

(Fortsetzung.)

„Einen Augenblick wurde Susanne von diesem Ideal des Heroismus beherrscht, welches die Verachtung edler Herzen ist; sie empfand eine Art fieberhafter Freude, sich zu opfern, ja was sage ich? sich zu entehren, um den Mann zu retten, welchen sie liebte: eine Illusion, welche in einer rechtlichen Seele nicht lange Bestand haben konnte. Sie begriff, daß wenn der Heroismus überflüssig ist, die Tugend und die Ehre notwendig sind. Sie hat ihre erste Erklärung geändert. Möge der Friede ihres Gewissens ihr zerrissenes Herz heilen.“

Lebhafte Bestimmung. Susanne bleibt unbeweglich. Jakob Boucard liebte also Susanne und sie theilte seine Liebe.

„Jakob wurde durch den besten, den ehrenhaftesten der Menschen in Schutz genommen, welchem ich, obwohl er zu unseren Gegnern gehört, meine Achtung nicht versagen kann. Wir alle ehren die Motive seiner loyalen Meinung. Ich glaube aufrichtig, daß er sich irrt, aber sich so zu irren, ist ein Beweis, daß diese schöne Seele nicht an das Böse glaubt, es ist ein neuer Beweis von Tugend und Güte.“

Neue Entscheidung.

„Da erscheint Simon Bernou. Er kommt von weit her, er hat seine Schuld dem Vaterlande gezahlt. Er bringt aus dem spanischen Feldzuge einen militärischen Rang und eine Summe mit, welche nach den naiven ländlichen Anschauungen bald fabelhafte Verhältnisse annimmt. Hier, meine Herren, könnte sich das schmerzliche Interesse für das Opfer vielleicht etwas vermindern, indem man über den Ursprung des Vermögens Zweifel erhebt. Aber man täusche sich nicht in der Epoche, das Jahr 1823 ist nicht das Jahr 1808; man verwechsle nicht eine wohlthätige Expedition, von einem Sohne des heiligen Ludwig commandirt, mit einem Kriege, für den Triumph der Revolution unternommen: ja, damals konnte sich die Soldateska durch Plünderung bereichern, aber unser Feldzug, wo man unter der weißen Fahne siegte und worauf alle Franzosen stolz sind, ist Gott sei Dank rein von Excessen. Unter den Befehlen des erhabenen Helden von Trocadero und Cadix marschirte der Ruhm zwischen der Religion und der Tugend.“

Bewegung im Auditorium. Zwei alte bonapartistische Offiziere schmauden sich lärmend die Nase.

„Wahr ist und glaubhaft, daß ein reicher höherer Offizier, durch Simon Bernou dem Tode entrißen, ihn zwang, eine reiche Belohnung anzunehmen.“

„Simon begegnet Susannen, er ist betroffen von ihrer Schönheit. Man sagt ihm vielleicht, daß sie bereits einen Andern liebt. Aber der französische Soldat, der siegreiche Krieger, kennt keine Hindernisse. Er verlangt Susanne von ihrem Vater. Der alte Andreas Servaz gibt ihm das Jawort und die Weigerung, welche er Jakob entgegengesetzte, wird unwiderrufbar.“

„Nach seiner Wirtschaftsscene sagten sich die Dorfbewohner einstimmig: es liegt ein Verbrechen in der Luft.“

„Ja, meine Herren, ein Verbrechen lag in der Luft, und am nächsten Morgen war es vollzogen. Und seit dieser Zeit, während drei Monaten thätiger Nachforschungen und gewissenhafter Ueberwachung hat sich auch nicht das leiseste Anzeichen ergeben, um den auf

den einzigen Schuldigen Verdacht abzulenken, und das im Lande, wo die Anwesenheit eines Fremden, eines Vagabunden, eines Verdächtigen schnell bemerkt worden wäre. Niemals war das Wort: Derjenige hat das Verbrechen begangen, welchem es Nutzen bringt, richtiger angewendet.“

„Ich will indessen zugeben, daß die Geldfrage untergeordnet ist in dem Augenblicke, wo dieser Wüthende seinen Rivalen tödtet, wie ein Geier in Euren Bergen seine Beute zerreißt.“

„Es ist ein Roman, wenn man will; man will, daß diese schreckliche Affaire mit ich weiß nicht welchem Dunkel umgeben bleibe, und das Geld ist nichts Romanhaftes. Meinetwegen, aber lassen wir diese untergeordneten Betrachtungen, erheben wir uns zu höheren und allgemeineren Ideen.“

„Ein Roman! Welches Wort ich ausspreche! Die cultivirten Geister, die höheren Classen finden Geschmack an einem Worte, an der Demoralisation der modernen Gesellschaft. Ist es nicht eine verkehrte Literatur, welche ihr Ideal in dem Verbrechen sucht und die Poetie des Bösen erfindet? Heroische Verbrechen, Mord und Diebstahl mit bewaffneter Hand, umgeben von einem Geheimniß! Und wenn die Bücher in die Wirklichkeit eintreten, wenn sie aus der Welt der Träume in die Welt der Thaten herniedersteigen, dann geben sie diesen schrecklichen Thaten Geburt und vermehren die Verbrechen.“

„Das, was ich hier schildere, suchen viele Personen mit fieberhafter Hast in ihrer Lectüre, und das Genie des Dichters wird um so größer, je mehr Blut seine Helden vergießen, je mehr Frauen sie verführen, je mehr Gotteslästerungen sie austöfen. O unerhörter Verfall der Literatur und der Sitten! Elemente unendlicher Verwirrungen! Ja, Jakob Boucard ist ein Karl Moor. Selbst auf dem Lande, wo sich sonst die Traditionen der Tugend und Weisheit unberührt erhalten, hat diese Literatur schon ihren verderbenden Einfluß ausgeübt. Der Romanautor wird Euch sagen, daß gewisse Verbrechen ihre Entschuldigung in sich tragen, daß man einen Menschen ungestraft morden kann, vorausgesetzt, daß dieser Mensch sein Rival ist, daß große Leidenschaften und Liebe einer Frau im Spiele sind.“

„Aber die Gesellschaft möge auf ihrer Hut sein! Sie rennt in ihr Verderben. Die sociale Ordnung ist nur noch eine Mäße, die materiellen und moralischen Garantien ein Hirngespinnst. Man wird morden und stehlen und dann sagen: Vergeßt in mir den Verbrecher, bemühet den Helden des Romans! So führen uns die Spitzfindigkeiten der Civilisation in den Zustand der Barbarei.“

„Aber nein, meine Herren Geschworenen, in Ihnen sehe ich vor mir die lebenden Sinnbilder der Gerechtigkeit und des Gesetzes. Ihr Gewissen spricht lauter, als diese Spitzfindigkeit. Manen Simon Bernou's, ihr werdet gerächt werden! Gesellschaft, deine Verteidiger werden ihre heilige Mission nicht verkennen! Es gilt, ein großes Beispiel zu statuiren, eine exemplarische Strafe. Und habe ich nöthig zu sagen, worin diese Strafe besteht? Nein, sie steht im göttlichen Gesetz geschrieben. Aus der himmlischen Gerechtigkeit hervorgegangen, als Basis des socialen Bandes, ist sie in die Gesetzbücher aller Nationen übergegangen; sie ist eine öffentliche Nothwendigkeit. Und ich, meine Herren, den die Vorsehung an diesen Platz gestellt hat, bin nur ein schwaches Echo aller Stimmen, welche feterlich rufen: Rein Erbarmen, keine Gnade! Tödtet Jakob Boucard, wie Jacob Boucard Simon Bernou getödtet hat!“ (Fortf. folgt.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 62.

Donnerstag den 26. Mai 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 59 und 60 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des Wilhelm Neeber, gewesenen Bauern in Wolfenbühl, ist um 6200 fl. angekauft worden und kommt am



**Samstag den 28. Mai l. J.,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause zum **letztenmal** zum Verkauf, und wird das Resultat an diesem Tage genehmigt.

Murrhardt den 23. Mai 1870.  
K. Notariat.  
Dinkelacker.

## Unterweissach. Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die an dem Schulhaus in Unterweissach vorzunehmenden Bau- und Reparations-Arbeiten sollen öffentlich veraccordirt werden, die Arbeiten betragen nach dem Ueberschlag:

Maurer-Arbeit	137 fl. 12 fr.
Gypser-Arbeit	264 fl. 3 fr.
Zimmer-Arbeit	35 fl. 35 fr.
Schreiner-Arbeit	505 fl. — fr.
Glaser-Arbeit	30 fl. — fr.
Schlosser-Arbeit	43 fl. 42 fr.
Fleischer-Arbeit	25 fl. 42 fr.
Antzich-Arbeit	218 fl. 4 fr.

Die Accordsverhandlung findet am nächsten **Montag den 30. d. M.,**

Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause in Unterweissach statt und werden hierzu tüchtige Handwerkerleute, unbekannt mit glaubwürdigen Zeugnissen versehen, eingeladen.  
Den 24. Mai 1870.

M. A.  
M.-Vermeister  
Holz.

## Allmersbach D.-A. Marbach. Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 28. ds. Mts.** werden aus dem heiligen Gemeindegeld im öffentlichen Aufsteig gegen baare Bezahlung verkauft: etwa 40 Loos eichenes Abholz. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im Schlag Mittelweg.  
Den 23. Mai 1870.

Schultheissenamt.  
Mühl.

## Oppenweiler. Eichenschäl-, Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Unterzeichnetes Rentamt verkauft aus dem

gutberthlichen Frohnwald nächst Oppenweiler im öffentlichen Aufsteig gegen Baarzahlung am **Montag den 30. d. Mts.,**

Vormittags 9 Uhr,  
im **Walde selbst**  
35 Eichenämme von 8—24 Fuß Länge und 5—17" mittl. Durchmesser, hauptsächlich zu Eisenbahnschwellen und Wagnerholz tauglich, und  
8 Klafter eichene Schälprügel.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Charlottenhoffscheune. Abfuhr sehr günstig und gut.  
Am 23. Mai 1870.

Freiherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt.  
Maier.

## Backnang. Farren-Verkauf.

Einen 11 Monate alten, gelbmächtigen, schönen Simmenthaler-Farren, von seltener Größe, hat zu verkaufen



Gottlieb Jung, Metzger.

## Backnang. 2 Wagnergesellen

finden Arbeit bei **J. Kienzle, Wagner.**

Rietenau.

## Bad-Eröffnung.

Nächsten **Samstag den 29. Mai** werde ich meine **Gartenwirtschaft und Bad-Anstalt** eröffnen. Bei günstiger Witterung findet **Sarmoniemusik** statt, wozu freundlichst einladet

**S. Fischer, Badinhaber.**

Murrhardt.

Eine Auswahl moderner

## leinen Stoffe,

besonders auch zu Knaben-Anzügen passend, empfiehlt billigt

**August Seeger.**

## Dinkelsbühler Verloosung.

Mit königlicher Genehmigung findet am **12., 13., 14. und 15. Juli** in

## Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von Reit- und Zugpferden, Ochsen, Stieren, Kühen und Kalben der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer Race, Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futterschneid- und andere landwirthschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdgeschirre, Getreidepuzmühlen 2c., 60—70 Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, 40—50 goldene und silberne Ketten, verschiedene andere silberne Geräthe, Salon-Spiegel, vollständige feine Möbelgarnituren, Damen- und Herrn-Sekretäre, viele polirte Commoden und Tische, mehrere Fauteuils, elegante Kinder-Chaisen 2c. 2c. und als geringere Gewinnte seidene Gardenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Esstöffel, Gartenmöbels, fette Hämmer 2c. 2c. statt.

Vorausichtlich werden wenigstens

**2000 Gewinnte** zur Ausloosung kommen.

Dinkelsbühl im Mai 1870.

Das Verloosungs-Comite:  
**Seynstahl, Vorstand.**

Tradition, die Sicherheit seiner Gefühle und die Treue seiner Sympathien. Das Plebisit hatte nur die Gutheißung einer Reform der Verfassung durch das Volk zum Gegenstand, aber inmitten des Widerstreits der Meinungen und in der Leidenschaft des Kampfes hatte sich die Heftigkeit der Debatten bis auf's Höchste gesteigert. Wir bedauern es nicht. Die Gegner unserer Staatseinrichtungen haben die Frage auf die Alternative „Revolution oder Kaiserreich“ zugewiesen. Das Land hat sich zu Gunsten des Systems entschieden, welches die Ordnung und die Freiheit verbürgt. Heute ist das Kaiserreich befestigt auf seiner Grundlage, es wird seine Stärke in seiner Mäßigkeit zeigen. Meine Regierung wird die Gerechtigkeit ohne Parteilichkeit und ohne Schwäche ausführen lassen, sie wird nicht abweichen von der liberalen Linie, welche sie sich gezogen hat, indem sie Allen gleiches Recht gewährt. Sie wird alle Interessen schützen, ohne sich der abweichenden Stimmen und der feindlichen Umtriebe zu erinnern, aber sie wird auch verstehen, dem so energisch kundgethanen nationalen Willen Achtung zu verschaffen und denselben von jetzt ab über jeder Controverse zu halten 2c.

## Niederlande.

Haag den 20. Mai. Die zweite Kammer hat heute mit 48 gegen 30 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe beschlossen.

## Italien.

Rom. Das Conzil wird, so viel man hört, noch bis Peter und Paul (29. Juni) beisammen bleiben und nach Ablauf dieser Zeit die öffentliche Sitzung halten, in welcher die Bekanntmachung des Unfehlbarkeitsdogmas zu erfolgen hat. Hierauf wird daselbe, der großen Hitze wegen, bis zum September oder Oktober vertagt werden. Unter den Beschlüssen des Conzils befindet sich unter der Rubrik: „Von der Kirchenzucht“ auch einer, der dem niederen Clerus vorschreibt, sich nur in geistlicher Kleidung und mit dem dreispitzigen Hut sehen zu lassen.

## Portugal.

Lissabon den 19. Mai. Der Herzog von Saldanha machte mit 6 Bataillonen ein Pronunciamento. Er überrumpelte das Fort St. Georges und drang in den Palaß des Königs. Nach einem Gefecht, in welchem 7 Mann getödtet und 30 verwundet wurden, wurde der Ministerpräsident Herzog v. Loulé gerufen. Derselbe reichte seine Entlassung ein, und der König beauftragte den Herzog v. Saldanha, ein neues Cabinet zu bilden.

Lissabon den 20. Mai. Der Herzog v. Loulé weigerte sich, die Ernennung des Herzogs v. Saldanha zum Ministerpräsidenten gegenzuzeichnen, weil der König nur gegenwärtig gehandelt habe. Saldanha bot darauf seine Entlassung an. Der König aber weigerte sich, sie anzunehmen und versicherte, Saldanha besitze sein vollständiges Vertrauen. Gestern standen die Truppen unter den Waffen, es herrschte aber vollständige Ruhe in Lissabon und den Provinzen.

## England.

\* Von Liverpool sind am 18. d. M. nicht weniger als 2281 Personen in zwei Dampfern nach Newpool in See gegangen. Der eine Dampfer hatte 1276, und der andere 1005 Seelen an Bord. Dies ist, wie es heißt, die größte Menschenzahl, die je an einem Tage in zwei Schiffen Liverpool verlassen hat. Beide Schiffe werden übrigens noch in Queens-town ausruhen, um die irischen Auswanderer an Bord zu nehmen.